

I.29

Mensch und Miteinander

Glücksmomente sammeln – Wir schreiben ein Forschungstagebuch

Nach einer Idee von Frederike Köhl



© RAABE 2024

© Dobrila Vignovic/Er

Wir alle streben danach, glücklich zu sein. Doch wie genau ist ein glückliches Leben? Was ist Glück? Wie fühlt es sich an? Und welchen Weg weist uns das Christentum? In einer immer komplexer werdenden Welt geht der Überblick schnell verloren, worauf es im Leben ankommt. Diese Einheit lädt ein zu einer Forschungsreise, während der die lebendigen Glücksmomente im Tagebuch auf die Spur zu kommen.

KOMPETENZ

Klassensstufe: 5/6

Dauer: 1 Bausteine/12 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Die Themen „Glück“ und „Lebenssinn“ erörtern (Sachkompetenz); Verfahren zur Problemreflexion anwenden (Methodenkompetenz); den eigenen Standpunkt gegenüber anderen begründet vertreten (Urteilskompetenz); eigene Vorstellungen von einem gelingenden Leben reflektieren (Handlungskompetenz)

Thematische Bereiche: Arten von Glück, Sinn im Leben finden, Umgang mit Unglück, Resilienz, Vertrauen auf Gottes liebende Zusage an uns

Medien: Texte, Arbeitsblätter, Bilder, Bibelstellen

Methoden: Textanalyse, Gedankenexperiment, Portfolioarbeit

Auf einen Blick

Baustein 1

Thema: Die geschenkte Zeit – Was ist mir im Leben wichtig?

M 1 Was für ein Geschenk! – Zeit nur für mich

M 2 Auf der Suche nach dem Glück – Ein Forschungstagebuch gestalten

M 3 Was mache ich am liebsten? – Ein Forschungstagebuch

Inhalt: Was tun, wenn mir unverhofft Zeit geschenkt wird? Im Plenum werten die Lernenden das Experiment zu Stundenbeginn aus. Die Gruppe wird in die begleitende Portfolioarbeit eingeführt.

Benötigt: „Geschenk“ für den Einstieg: bunter Karton mit grüner Schleife etc.

Hausaufgabe: Die Lernenden formulieren einen Eintrag für ihr Forschungstagebuch.

Baustein 2

Thema: Glücklich sein oder Glück haben? – Eine etymologische Untersuchung

M 4 Ben, der Glückliche?

M 5 Hat Ben Glück oder ist er glücklich? – Eine Untersuchung

M 6 Glücklich sein oder Glück haben? – Mein Forschungstagebuch

Inhalt: Die Lernenden reflektieren die Doppeldeutigkeit des Begriffes „Glück“. Sie ordnen Bens Erlebnisse in den Kategorien „Glück haben“ und „glücklich sein“ zu. Im Forschungstagebuch beschreiben sie Merkmale beider Formen und erörtern, was erstrebenswerter ist: Zufallsglück oder Lebensglück.

Hausaufgabe: Die Lernenden reflektieren die unterschiedlichen Bedeutungen von „Glück haben“ und „glücklich sein“.

Baustein 3

Thema: Was benötigt man, um glücklich zu sein? – Ein Schaubild analysieren

M 7 Was benötigt man, um glücklich zu sein?

M 8 Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, um glücklich sein zu können? – Mein Forschungstagebuch

Inhalt: Gibt es objektiv bestimmbare Grundvoraussetzungen für Glück? Die Jugendlichen lernen die maslowsche Bedürfnispyramide kennen.

Hausaufgabe: Zu Hause bearbeiten die Schülerinnen und Schüler M 8.



Baustein 4

Thema:	Anderes Leben, andere Glücksvorstellungen? – Perspektivwechsel über das Leben
M 9	Anderes Leben, andere Glücksvorstellungen?
M 10	Interviews mit Kindern weltweit – Eine Dokumentation
M 11	Anderer Herkunft, andere Glücksvorstellungen? – Mein Forschungstagebuch
Inhalt:	Die Lernenden schlüpfen in die Rolle von Kindern aus aller Welt mit unterschiedlichen Glücksvorstellungen und führen wechselseitige Interviews. Abschließend interviewen sie einen deutschen Jugendlichen und verfassen einen Text für das Forschungstagebuch.
Benötigt:	Zwei Stühle und Mikrofon für die Interviews, Zettel mit der Aufschrift „Interview“ und weiße Blanks-Vorlagen, um die Texte auszulosen.
Hausaufgabe:	Zu Hause bearbeiten die Schülerinnen und Schüler M 9 bis M 11.

Baustein 5

Thema:	Glück im Unglück? – Eine philosophische Position erörtern
M 12	Glück im Unglück? – Was sagt der Philosoph Wilhelm Schmid?
M 13	Kann glücklich sein, wer kein Unglück kennt? – Mein Forschungstagebuch
Inhalt:	Die Lernenden lesen den Text über die Bedeutung von Unglück. Sie prüfen seine These anhand von Beispielen. Alternativ verfassen sie eine Geschichte, in der Glück und Unglück nah beieinanderliegen.
Hausaufgabe:	Zu Hause bearbeiten die Schülerinnen und Schüler M 13.

Baustein 6

Thema:	Was sagt die Bibel über das Glück? – Psalm 1 deuten
M 14	Wie ein Baum – Psalm 1 deuten
M 15	Auf dem Weg der Gerechten – Mein Forschungstagebuch
M 16	Evaluationsbogen zum Forschungstagebuch
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Psalm 1 auseinander und vervollständigen ihr Forschungstagebuch. Der Evaluationsbogen dient als Vorlage für die abschließende Bewertung der Schülerergebnisse.

Was für ein Geschenk! – Zeit nur für mich

M 1

Heute ist dein Glückstag! Es ist kein Unterricht. Du kannst deine Zeit frei gestalten. Tu, was du tun magst. Lass deine Seele baumeln. Schließe deine Augen und genieße die Sonne. Gönn dir eine Auszeit. Lass deiner Fantasie freien Lauf. Worauf hast du nun Lust?



© Lideria/stock/Getty Images Ltd.



Aufgaben

1. Notiere, wie du die geschenkte Zeit genutzt hast. Beantworte die Fragen zuerst für dich allein.
2. Vergleiche deine Antworten dann mit denen deiner Sitznachbarin/deines Sitznachbarn. Gibt es Unterschiede? Gibt es Gemeinsamkeiten?

Die mir geschenkte Zeit – Auswertung des Experiments

Fragen	Meine Antwort
1. Woran hast du als Erstes gedacht, als du erfahren hast, dass du auf einmal tun kannst, worauf du Lust hast?	•
2. Wie hast du die freie Zeit, die dir geschenkt wurde, gestaltet? Wofür hast du deine Zeit genutzt?	•
3. Wenn du wüsstest, dass das Experiment wiederholt würde, würdest du dann etwas anders machen?	•
4. Was würdest du tun, wenn dir deine Hausaufgaben zu Hause nicht geschenkt würden? Hast du etwas anderes als gerade eben in der Schule?	•
Hat dir das Experiment gefallen? Erkläre, warum oder warum nicht.	•

Auf der Suche nach dem Glück – Ein Forschungstagebuch gestalten

M 2

Was ist Glück? Und wie fühlt es sich an? In den nächsten Stunden begeben ihr euch auf eine Forschungsreise. Ihr erkundet euch selbst und lernt Antworten von anderen kennen. Um alle Antworten, die ihr auf eurer Suche nach dem Glück bekommt, festzuhalten, erstellt jede und jeder von euch in den nächsten Wochen ein Forschungstagebuch. Erfahrt hier, wie das gelingt.

Aufgaben

1. Gestalte ein Deckblatt für dein Forschungstagebuch. Darauf vermerkt sind: dein Name, deine Klasse und das Thema. Alles andere kannst du gestalten, wie du magst.
2. Für deinen ersten Eintrag in dein Forschungstagebuch benötigst du ein liniertes und gelochtes Blatt Papier. Notiere als Überschrift „Was mache ich am liebsten, wenn mir unerhofft Zeit geschenkt wird und warum?“. Beantworte die Frage. Schau dazu gerne noch einmal auf deine Antworten aus M 1.



Wie gestalte ich mein Forschungstagebuch? – Einige Regeln

1. Du benötigst einen Schnellhefter. Sammle darin alle deine Fundenergebnisse.
2. Achte darauf, dass alle Zettel in der richtigen Reihenfolge eingeklebt sind. (Du erfährst im Unterricht, welche Arbeitsblätter in dein Tagebuch gehören.)
3. Schreibe sorgfältig! Forschungsergebnisse kann man nur nutzen, wenn sie lesbar sind.
4. Verfasse alle Texte für dein Tagebuch allein. Du musst deine Ergebnisse nicht in der Klasse vortragen. Formuliere deine Überlegungen derart so, dass sie für alle Leserinnen und Leser verständlich sind.
5. Bearbeite alle Aufgaben.
6. Lege ein Inhaltsverzeichnis an. Nummeriere die Seiten, die du einheftest. So findest du dich in deinem Forschungstagebuch leicht zurecht.

Auf Entdeckungsreise – Mein Forschungstagebuch



© Owen Franken/Corbis Documentary

M 3



Was mache ich am liebsten? – Ein Forschungstagebuch

Du hast heute im Unterricht Zeit geschenkt bekommen. Dies war das erste Experiment aus unserer Forschungsreise zum Thema „Glück“. Halte fest, was du beobachtet hast. Gestalte dafür eine Seite oder nutze diese als Vorlage. Schau beim Ausfüllen gerne auf das Arbeitsblatt aus dem Unterricht.



Was macht mich glücklich? – Einmal tun und lassen, was ich will

Heute haben wir im Unterricht etwas Besonderes gemacht: Wir durften für eine bestimmte Zeit machen, was wir wollten. Ich habe mich dazu entschieden, _____

Ich habe die Zeit mit _____ verbracht.

Besonders schön fand ich, dass _____

Mir war wichtig, dass _____

Ich glaube, wenn wir das Experiment noch einmal wiederholen würden, dann _____

Hätte ich die Zeit zu Hause geschenkt bekommen, wäre ich sicherlich _____

Wenn ich immer das tun könnte, worauf ich Lust habe, dann _____

Ich habe heute für mich herausgefunden, dass ich glücklich bin, wenn _____

Einmal die ganze Pause zu Hause lassen



© mrs/Moment

Ben, der Glückliche?

M 4

Aufgabe

Lest den Text. Überlegt zu zweit: Welches Missverständnis liegt hier vor? Macht euch Notizen.

Ben, der Glückliche?

Jedes Jahr erhält Ben das größte und schönste Geschenk aus dem Klassenadventskalender. Auch beim Sommerfest räumt er mindestens einen Hauptpreis ab. Schon im Unterricht ist das Glück immer auf seiner Seite. Nie wird er beim Kaugummikauen erwischt, wenn er mit dem Stuhl kipzelt. Auch sein Aussehen findet jede Menge Zuspruch bei den schönsten Mädchen der Klasse. Seine Mitschülerinnen und Mitschüler beneiden ihn um sein Glück. Alle wollen mit Ben befreundet sein. Sie hoffen, dass sein Glück ein wenig auf sie abfährt. Man kann sich gut vorstellen, wie groß das Erstaunen seiner Mitschülerinnen und Mitschüler ist, als der Herricht sagt: „Ich bin mir nicht sicher, ob ich glücklich bin!“ Daraufhin dreht sich Felix zu ihm um und ruft: „Wie kann man denn an deinem für alle so offensichtlichen Glück zweifeln?“



Autorentext. Zeichnung: Katharina Friedrich.

M 7

Was benötigt man, um glücklich zu sein?

Was brauchst du, um glücklich zu sein? Hast du dir das schon einmal überlegt?



Aufgaben

1. Notiere, was du brauchst, um glücklich zu sein.
2. Tausche dich dann mit deiner Nachbarin/deinem Nachbarn aus.
3. Überlegt nun zu zweit, a) welche eurer Wünsche überlebensnotwendig sind. b) Was benötigen wir Menschen darüber hinaus, um glücklich zu sein? c) Was wäre schön, ist aber nicht unbedingt notwendig?

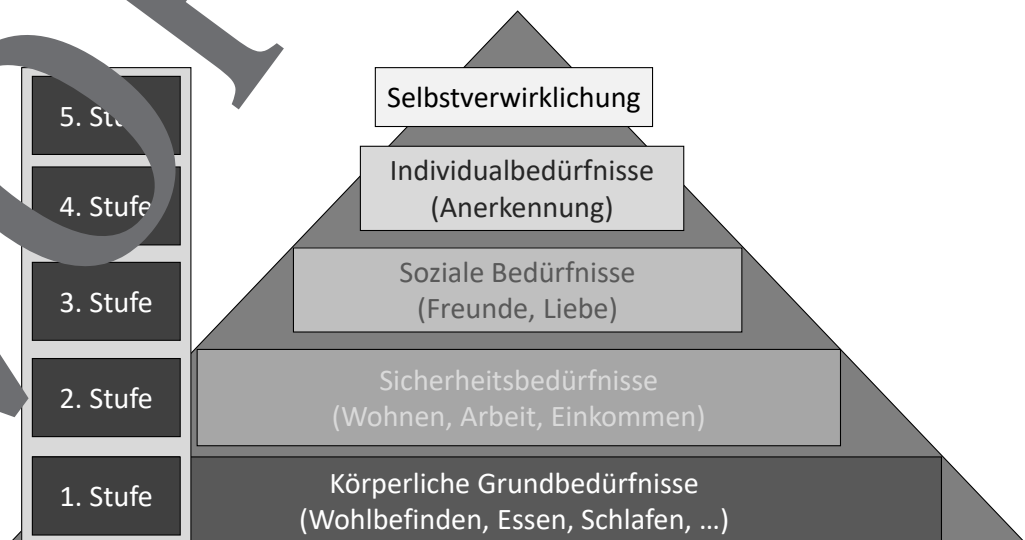
Was ich zum Leben unbedingt benötige ...	Was ich mir darüber hinaus wünsche ...	Schön wäre, wenn ...
•	•	•
•	•	•
•	•	•

4. Lest den Text. Schaut euch die Pyramide an. Notiert hier ...

Maslows Bedürfnispyramide

Menschliche Bedürfnisse entwickeln sich stufenweise, das sagt der amerikanische Psychologe Abraham H. Maslow. Erst wenn unsere Bedürfnisse auf der untersten Stufe gestillt sind, streben wir danach, die Bedürfnisse auf der nächsthöheren Stufe zu befriedigen. Erst wenn Hunger und Durst gestillt sind, streben wir nach Sicherheit und Liebe, und erst dann nach der Erfüllung sozialer Bedürfnisse (Freundschaft, gute Gespräche etc.). Erst dann werden Selbstverwirklichung und Werte, die unserem Leben einen Sinn geben, wichtig.

Die Bedürfnispyramide nach Maslow



Andere Herkunft, andere Glücksvorstellungen? – Mein Forschungstagebuch

M 11

Auf unserer Forschungsreise haben wir mit vielen jungen Menschen darüber gesprochen, was sie glücklich macht und was in ihrem Land „glücklich sein“ bedeutet. Es wurde jedoch kein Kind bzw. Jugendlicher aus Deutschland befragt. Das holen wir nun nach.

Aufgaben

1. Befrage eine Bekannte/einen Bekannten oder einen Freund/eine Freundin von dir. Schreibe anschließend einen Text über seine bzw. ihre Vorstellung vom Glücklichein in Deutschland. Das können auch Freundinnen oder Freunde sein, die nicht in Deutschland geboren sind.
2. Verfasse dann einen Text über diese Person für dein Forschungstagebuch. Du kannst die Texte aus dem Unterricht als Beispiel verwenden.
3. Male dich in das Zentrum des Bildes. Notiere in den Pfeilen, was dich in dein Glück beeinflusst. Beantworte dann folgende Frage schriftlich: Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdeckst du in den jeweiligen Vorstellungen vom Glücklichein? Welche Vermutungen hast du an: Warum gibt es Unterschiede? Und warum finden sich Gemeinsamkeiten?



Was mich und mein Glück beeinflusst



Welche Gemeinsamkeiten erkennst du in den bisher untersuchten Glücksvorstellungen?

Welche Unterschiede erkennst du in den bisher untersuchten Glücksvorstellungen?



M 12

Glück im Unglück? – Was sagt der Philosoph Wilhelm Schmid?

Sara hat heute jede Menge Pech gehabt und Unglückliches erlebt. Trotzdem geht sie abends glücklich ins Bett. Kann das sein? Auf unserer Forschungsreise besuchen wir heute den Philosophen Wilhelm Schmid. Lest, was es mit dem Unglück auf sich hat.

Aufgaben

- Lies, was Wilhelm Schmid sagt.
- Gib den Inhalt des Gesagten in maximal zwei Sätzen in eigenen Worten wieder.
- Bildet Paare. Prüft die These von Wilhelm Schmid: Müssen wir unglücklich sein, um glücklich sein zu können? Findet ihr Beispiele aus eurem Leben, die Wilhelm Schmid's These bestätigen? Oder stimmt ihr ihm vielleicht nur teilweise zu? Formuliert eure Meinung hier:

Wilhelm Schmid: Das Leben als Ganzes betrachten

Ich denke, ab und zu unglücklich zu sein, gehört zum Leben dazu. Das Leben besteht nicht nur aus schönen Momenten. Wenn das so wäre, wüssten wir die schönen Momente nicht zu schätzen. Denn dann wäre ein Moment wie der andere. Wie schön es ist, Erfolg zu haben, verstünden wir nicht, wenn wir nicht schon einmal Misserfolg gehabt hätten. Wie könnten wir etwas genießen, wenn wir nicht wüssten, was es ist, etwas zu vermissen? Freude kann man nur empfinden, wenn man weiß, wie sich Ärger und Trauer anfühlen.

Das Glück ist also gar nicht unser Ziel sein, immer gut drauf zu sein. Schlechte Zeiten haben auch ihre Vorzüge. Wenn es uns nicht gut geht, werden wir nachdenklich. Wir beginnen zu überlegen, was uns wichtig ist. Trauer müssen wir überarbeiten. Und das braucht Zeit. Akzeptiere das Unglück, weil du weißt, dass es auch wieder vorübergeht. Ein erfülltes Leben hat Höhen und Tiefen. Und die Höhen erfahren wir nur dann als Höhepunkte, wenn wir den Abgrund zwischen ihnen durchquert haben.

Text nacherzählt nach: Schmid, Wilhelm: *Dem Leben Sinn geben. Von der Lebenskunst im Umgang mit Anderen und der Welt.* Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2013. Bild © Von J. R. Schmid. Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=30076345>



Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

